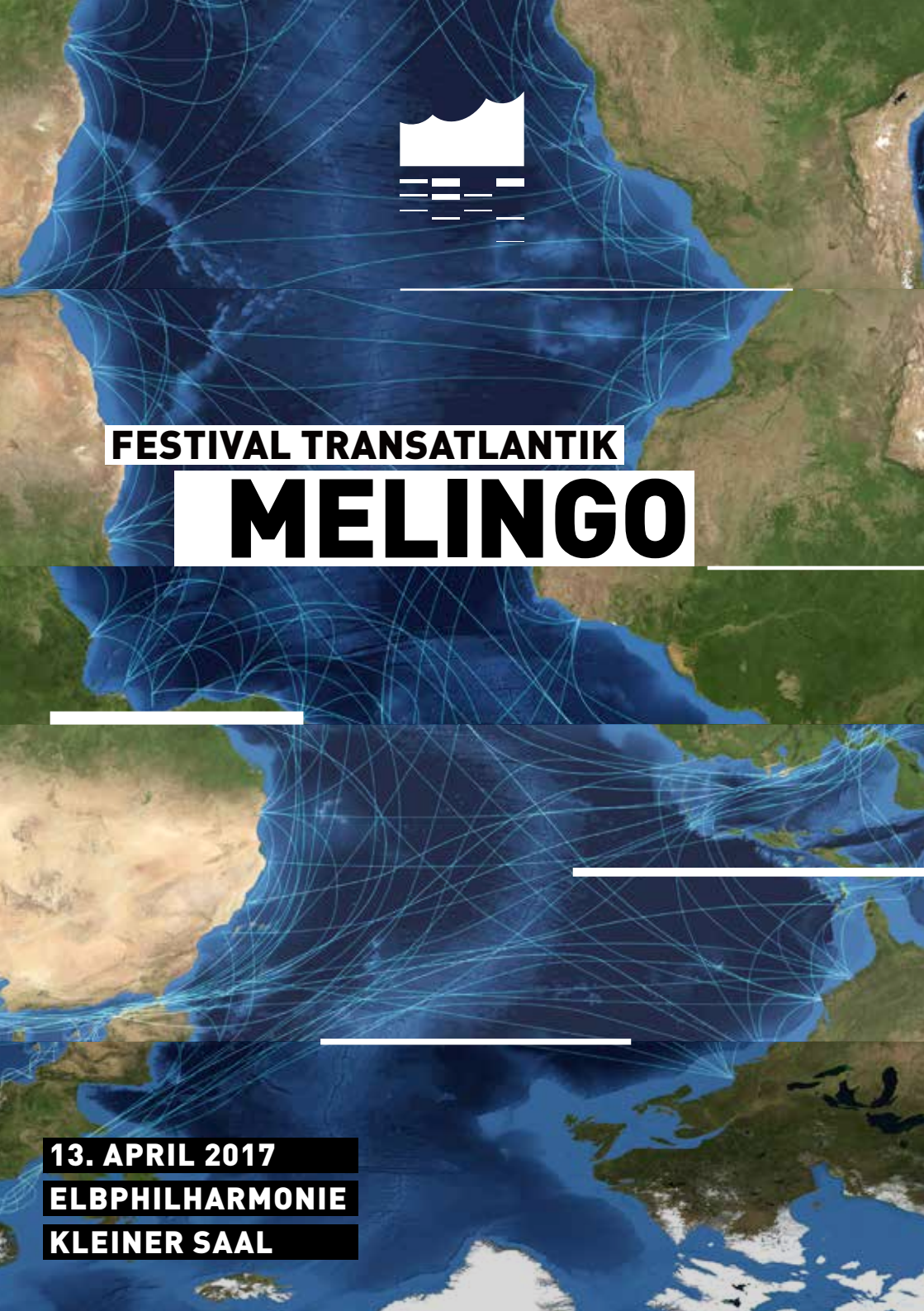

FESTIVAL TRANSATLANTIK

MELINGO

13. APRIL 2017
ELBPHILHARMONIE
KLEINER SAAL

Donnerstag, 13. April 2017 | 20:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

FESTIVAL TRANSATLANTIK

MELINGO VOCALS, CLARINET

RODRIGO GUERRA ELECTRO ACOUSTIC GUITAR, VOCALS
FACUNDO TORRES BANDONEON, VOCALS
ARNALDO ZANELLI PIANO, VOCALS
PATRICIO COTELLA DOUBLE BASS, VOCALS

»Anda«

DER KÜNSTLER

MELINGO

© Nora Lezano

Melingo zählt ohne Zweifel zu den schillerndsten Persönlichkeiten des argentinischen Tangos – ein wilder Poet, dessen Kompositionen das brodelnde Leben seiner Heimatstadt Buenos Aires atmen. Der *Independent* meint: »Der Mann macht den Tango verdammt cool.«

Auslöser für Melingos Tango-Leidenschaft waren nicht etwa Konzerte oder wilde Tanzabende, sondern eine Fernsehshow. Viele Jahre hatte der studierte Gitarrist und Klarinettist bereits professionell Musik gemacht, hatte in Spanien und Brasilien in verschiedenen Gruppen gespielt, eigene Rockbands gegründet und große Erfolge gefeiert, bevor er 1997 in seine Heimat Buenos Aires zurückkehrte. Dort wurde er Moderator der TV-Show »Mala Yunta«. Die Show drehte sich ausschließlich um den Tango, allerdings mit einem Clou: Rockmusiker mussten in der Sendung klassische Stücke des Tango auf ihre eigene Weise neu interpretieren.

Das Konzept begeisterte Melingo, und es dauerte nicht lange, bis er es seinen Studiogästen gleichtat und selbst eigene Versionen des Tangos erschuf. Er bezeichnet seine Musik als »Proto-Tango«. Damit meint er die Rückführung zu den Wurzeln des Tango Argentino aus den zwielichtigen Vierteln von Buenos Aires. Viele Songs singt er in der Gaunersprache Lunfardo, eine Art Geheimsprache der ärmeren sozialen Schichten.

Im September 2016 erschien sein Album *Anda* (»Auf geht's!«). Es ist eine Hommage an Künstler, die ihn fasziniert und geprägt haben, allen voran der Avantgarde-Komponist Erik Satie, aber auch Serge Gainsbourg. Mit diesen Einflüssen zeichnet Melingo eine Art musikalische Weltkarte, auf der er die Wurzeln, aber auch die Exportwege des Tango abzeichnet.

»Die Idee hinter *Anda* ist es, Musik ohne Grenzen zu erschaffen«, erklärt Melingo. Und so erzählt er in seinen Songs viele kleine Geschichten: über griechischen Underground-Blues, der – genau wie der Tango – durch Auswanderer in die Welt getragen wurde, oder über einen japanischen Aristokraten, der von seinen Reisen mit solch großem Tango-Fieber zurückkehrte, dass er in Tokio eine eigene Tango-Akademie gründete. So global und gleichzeitig hochaktuell klingt der Tango nur bei Melingo.

FESTIVAL TRANSATLANTIK

Als Christoph Kolumbus am 12. Oktober 1492 nach mehr als zwei Monaten Reise die Bahamas erreichte, ahnte er nicht, dass er nicht etwa asiatischen, sondern amerikanischen Boden unter den Füßen spürte. Und noch viel weniger dürfte ihm klar gewesen sein, dass seine Entdeckungsfahrt die Menschheitsgeschichte beeinflussen sollte wie nur wenige andere Ereignisse: Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit war erfolgt, der Beginn der Globalisierung, die bis heute anhält.

Unzählige Male ist der Atlantik zwischen Europa, Afrika und Amerika seither überquert worden: von Konquistadoren, Abenteurern, Auswanderern, Forschern, Flüchtlingen, Geschäftemachern, Sklaven, Soldaten, Urlaubern und anderen. Viele Wege waren von Hoffnung und Sehnsucht begleitet, noch viel mehr von Gewalt, Leid, Heimweh und Tod. Doch es reisten nicht nur Menschen und Güter von Kontinent zu Kontinent, sondern auch Ideen, Traditionen, Kulturen. Schon Kolumbus' Seeleute sangen ihre Lieder, später folgten christliche Missionare. Afrikanische Sklaven, die auf den Plantagen und in den Minen zu Tausenden verschlissen wurden wie seelenlose Werkzeuge, erhielten sich in ihren Gesängen einen winzigen Rest Würde und Identität. In den Häfen der Karibik vermischten sich all diese Elemente mit dem neuen, eigenen Bewusstsein der Siedler und mit dem, was von der Kultur der Einheimischen noch übrig war. Wie aus einem brodelnden Kessel quollen beständig neue, aufregende Stile und Genres: Son, Cumbia, Merengue, Calypso, Tango, Negro Spiritual und letztlich Blues und Jazz.

Von hier schwappten sie wie Wellen zurück über den Ozean, brachen sich in den Hafenkneipen von Sevilla, Lissabon (und auch Hamburg) und sprühten ihre Gischt bis tief in die europäische Szene hinein. Nur durch diese transatlantischen Rückkopplungen konnte Stile wie der spanische Flamenco und der portugiesische Fado entstehen, die heute als absolut landestypische Musik gelten.

Das Elbphilharmonie Festival Transatlantik zeichnet diese Reise- und Entwicklungslinien in 13 Konzerten an sechs Tagen nach. Den Auftakt übernimmt der Gambist und Musikforscher Jordi Savall, der gemeinsam mit Gastmusikern aus Afrika und Südamerika den »Routen der Sklaverei« nachgeht. Zu hören sind zudem die Fado-Queen Mariza, der Flamenco-Sänger Arcángel im Zusammenspiel mit der Accademia del Piacere, der argentinische Tango-Heroe Melingo, der afrokubanische Jazzpianist Omar Sosa, der malische Superstar Bassekou Kouyaté, die Hot 8 Brass Band aus New Orleans und viele mehr. Sie alle sorgen dafür, dass die Verbindungen kreuz und quer über den Atlantik nicht abreißen – und dass sich die faszinierenden Klänge des globalen Austausches immer wieder live erleben lassen.

ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

MIT VIELEN HINTERGRÜNDEN ZUM FESTIVAL TRANSATLANTIK
SOWIE REPORTAGEN, KÜNSTLERPORTRÄTS, FOTOSTRECKEN
UND INTERVIEWS ZUM WEITEREN PROGRAMM DER ELBPHILHARMONIE

Ab sofort für € 6,50 im Elbphilharmonie Shop und am Kiosk erhältlich
Abo €15 unter Tel: 040 386 666 343
E-Mail: leserservice@elbphilharmonie.de

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE